

STELLUNGNAHME zu Antrag

35

Freie Wähler --- --- --- --- --- --- ---	Seite HH-Plan	Produktgruppe
	114	56
	Erlös-/Aufwandsart Ein-/Auszahlungsart	
	Transferaufwendungen	
Kürzung freiwillige Leistungen KEK		

Der Zuschuss, den die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur gGmbH (KEK) als gemeinnützige städtische Gesellschaft erhält, trägt maßgeblich dazu bei, die ihr durch Satzung und Gesellschafter übertragenen Aufgaben wahrnehmen zu können. Im Gegensatz zur Aussage im Antrag, wonach die Energieberatung in gleicher Weise auch von den Stadtwerken wahrgenommen werden könnte, hat die KEK einen andersartigen Beratungsauftrag und ist dementsprechend in anderer Form tätig als die Stadtwerke.

Bereits bei der Gründung der KEK im Jahr 2009 wurden die Aufgaben gegenüber der Energieberatung der Stadtwerke klar abgegrenzt. Die Beratungstätigkeit der KEK, als eine von derzeit 34 Energieagenturen im Land Baden-Württemberg, ist auf die gewerbliche Wirtschaft, öffentliche Einrichtungen sowie sonstige Organisationen fokussiert. Hier berät sie - zumeist ohne Gewinnerzielungsabsicht - unabhängig, produkt- und anbieterneutral und in Kooperation mit freien Energieberatern. Fachlich stößt sie Energieeffizienzmaßnahmen an, führt diese aber nicht selbst durch, sondern leitet nach einer Initialberatung in der Regel an qualifizierte Fachunternehmen oder Experten weiter. Die Einstiegsberatung und die dazu notwendige Akquisition und Überzeugungsarbeit sind zumeist nicht wirtschaftlich darstellbar, weshalb die KEK auf eine Grundfinanzierung durch ihre Gesellschafter angewiesen ist. Die Arbeit der KEK fördert jedoch nicht nur die Erreichung der Klimaschutzziele der Stadt, sondern auch die örtliche Wirtschaft. Daher besteht eine enge und sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer, der Kreishandwerkerschaft und ihren Innungen sowie der Industrie- und Handelskammer. Bei einer Kürzung der Zuschüsse müsste die KEK aus wirtschaftlichen Gründen ausschließlich „attraktive“ Beratungsprojekte in Konkurrenz zu freien Beratern oder Ingenieurbüros durchführen, was die gute Zusammenarbeit mit der Wirtschaft belasten würde. Ihre Initial- und Sensibilisierungsfunktion könnte die KEK nur noch eingeschränkt wahrnehmen.

Für die Zielgruppe der Haushalte stellt die KEK in erster Linie Informationsplattformen wie das Solarkataster für Karlsruhe oder die Datenbank für Fachunternehmen in der Region zur Verfügung, in der rund 150 Berater und Betriebe der Bau- und Energiebranche registriert sind. In Zusammenarbeit mit der Stadt werden beispielhafte „Karlsruher Klimahäuser“ vorgestellt, die Gebäudeeigentümer zu Nachahmung anregen sollen. Eine weitere Form der Motivation und Initialberatung erfolgt im Rahmen von Quartiersprojekten (Waldstadt, Alt-Rintheim, weitere in Planung). Diese Projekte sind bei einer Vollkostenbetrachtung zumeist unwirtschaftlich.

In zwei Fällen findet eine Einstiegsberatung von privaten Haushalten vor Ort statt, die aber von den Stadtwerken in dieser Form nicht geleistet werden kann: In einkommensschwachen Haushalten beraten aktuell vier Stromsparpartner zum effizienten Umgang mit Energie und Wasser und tauschen kostenlos ineffiziente Leuchtmittel. Als zweite Beratungsform führen drei Gebäudeenergieberater der KEK im Namen der Verbraucherzentrale Vor-Ort-Checks in Haushalten durch, sowohl für Mieter als auch – in etwas erweiterter Form – für Hauseigentümer. Letztlich finanziert durch das Bundeswirtschaftsministerium, leistet die KEK damit Beratungen, die seitens der Bundes- und der Landesregierung als eine unabhängige Leistung für die Bürgerinnen und Bürger erwünscht sind und in Teilen gefördert werden. Ohne die Kooperation der KEK mit der Verbraucherzentrale hätte diese eine eigene Beratungs-Infrastruktur aufgebaut; eine Wahrnehmung dieser Aufgabe allein durch die Stadtwerke hatte die Verbraucherzentrale mit Hinweis auf ihre Anbieterneutralität ausgeschlossen.

Schließlich ermöglicht die Arbeit der KEK für die Stadt eine fachliche Unterstützung und Entlastung bei den Aufgaben von Gesellschaften und Dienststellen, insbesondere der Hochbau- und Gebäudewirtschaft. In Projekten bei Kindertagesstätten, dem Zoo, der Feuerwehr, dem Friedhof und anderen kommunalen Einrichtungen führt die KEK Energieanalysen durch und begleitet die Umsetzung der Maßnahmen. Die von der Stadt geleisteten Zuschüsse fließen auf diese Weise als verringerte Energiekosten in erheblichem Umfang wieder zurück.

Die Verwaltung empfiehlt daher, den Antrag abzulehnen.